

10
JAHRE
AUSTRODENT
FEIERN SIE MIT UNS!



Austrodent
Journal

10 Jahre Austrodent
wir feiern und fördern

Praxisplanung
Licht als Designelement

Praxismarketing
Patienteninformation und
Verkaufstechnik

Es werde Licht!



Wo viel Licht, da ist auch viel Schatten, sollte man meinen. Nicht so in der neu gestalteten Praxis des Zahnarztes Dr. Günther Sudasch im 1. Bezirk in Wien. Und wenn schon Schatten, dann ist er perfekt platziert, denn in dieser Praxis hat ein junger ambitionierter Lichttechniker die High-Fidelity des Lichtes verwirklicht.

Dr. Sudasch, der auch Philosophie und Anthropologie studierte, startete seine medizinische Laufbahn als freier wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni-Klinik Wien für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, über Empfehlung des damaligen leitenden Oberarztes Professor Hollmann. Im Rahmen seiner Ausbildung zum Kiefer- und Gesichtschirurgen und seiner Tätigkeit am AKH Wien bei Professor Ewers bot sich ihm die Möglichkeit, mit bedeutenden Implantologen wie Dr. Axel Kirsch, Dr. Ludwig Ackermann oder Professor Wegscheider der Uni-Klinik Graz zusammenzuarbeiten. Parodontalchirurgische Erfahrungen sammelte er bei Myron Nevins in Boston. Im Juli 1998 gründete er seine zahnärztliche Praxis durch Übernahme einer Ordination im 1. Bezirk. Die Räume eigneten sich kaum für seine Tätigkeit als Kieferchirurg, und so ging es an die schwierige Suche, in der Nähe dieser Praxis geeignete Räumlichkeiten zu finden. Verschiedenste Objekte wurden in der Planungsabteilung von Austrodent auf Machbarkeit überprüft. Das letztendlich gefundene Objekt mit 150 m² Grundfläche, in Börsenähe gelegen, eignete sich nahezu ideal, da der Grundriß keine allzugroßen Änderungen erzwang. Um so mehr wurde jedoch in die Gestaltung der Praxis investiert. Ein

wesentliches Ziel war die Errichtung eines OP, um mehr Kapazität auch für Zuweisungen zur Verfügung stellen zu können. Schon beim Betreten der zu Pfingsten 1999 fertiggestellten Praxis wird das musische Interesse des stolzen Besitzers erkennbar. Unzählige Exponate des zeitgenössischen österreichischen Künstlers Tino Pirringer schmücken die Wände der Ordination und hochkarätige Musik begleitet den staunenden Gast. Dies alles wird im wahrsten Sinne des Wortes überstrahlt von einer den Besucher fesselnden Lichtgestaltung, die selbst im Spannungsfeld zwischen High-Tech und Kunst schwebt. Dazu gesellt sich eine weitere Vorliebe des Besitzers, nämlich Glas, das sowohl transparent als auch dunkelrot lackiert in Verbindung mit Buchenholz eingesetzt wird. Konsequenz durchgezogene klare Linien schaffen jene Entspannung im Gesamteindruck, die es möglich macht, daß trotz vieler spektakulärer Lösungen niemals der Eindruck der Überladenheit entsteht. Ganz im Gegenteil, die Ordination ist mit akribischer Genauigkeit aus einem Guß entworfen. Der dramaturgische Höhepunkt ist zweifellos die Rezeption mit ihrer Lichtkuppel und den darin integrierten Lichteffekten, während der Wartezimmer mit seinem ausgewogenen Verhältnis von heller Buche und dunkelrot lackiertem Glas in Verbindung mit gezielt gesetzten Licht-



Die Ordinationstafel als Kunstwerk im rechten Licht – Dr. Sudasch im prunkvollen Entree seiner Praxis.

fekten punktet. In den Behandlungszimmern dominiert „Form follows function“, wobei auch hier gezielte Lichttechnik nicht nur die Exponate des Künstlers, sondern auch die Edelstahlfronten des Mobiliars, die das tiefe Rot des Bodens widerspiegeln, ins rechte Licht setzt. Die konsequente Grundeinstellung des Besitzers und die Liebe zum Detail zeigt sich auch in allen Nebenräumen, wo das Design der Praxis strikt durchgezogen wurde. So gerieten nicht nur die Zahnputzecke, sondern auch die Toilette durch den gekonnten Einsatz von Glas, Chrom, weißem Lack und viel Licht zu weiteren Highlights einer Praxis, in der man sich nicht nur wohl fühlen kann, sondern auch der Aufenthalt in ihr zu einem spannenden Erlebnis für die Sinne wird.

Der Beleuchtung wurde in dieser Ordination, auf ausdrücklichen Wunsch des Bauherrn, besonderes Gewicht geschenkt. Grund war die Besichtigung einer zuvor realisierten Praxis.

In enger Zusammenarbeit mit dem Bauherrn und in Absprache mit der Architektin wurde dem Lichtplaner Ing. Johannes Jungel-Schmid die gesamte Deckenplanung überantwortet.

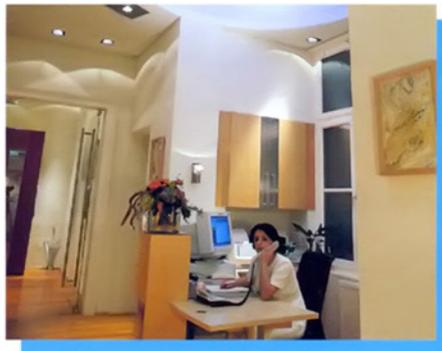
Einzubinden in die Beleuchtungsplanung waren folgende Geräte/Anlagen:

Kassetten-Klimageräte, kombinierte Ringruf-, Tür- und Haustorsprechanlage, Musikbeschallung (jeder Raum getrennt schaltbar und in Gruppen regelbar), Gitter, welche für die in der Decke frei geführten Gasleitungen behördlich vorgeschrieben waren sowie über den Wänden der Behandlungsräume geführte Tageslicht-Oberlichtbänder.

Abgesehen von den Behandlungsräumen, in denen die Beleuchtung durch DIN-gerechte indirekt- und direktstrahlende Sonder-Behandlungsleuchten mit Leuchtstofflampen neuester Technik (16 mm) realisiert wurde, erfolgt die Allgemein- und Akzentbeleuchtung in Wartezimmer, Empfang und im Büro ausschließlich mit Halogenleuchtstofflampen in Nieder- und Niederdrucktechnik. Die im Empfang als zentrales Deckenelement wirkende Leuchtscheibe arbeitet zusätzlich noch mit Faseroptik und blauen Farbfiltern aus der Bühnentechnik. Als markantes Element am Gang wirkt eine durch Konturenstrahler randscharf angestrahlte Ordinationstafel aus emailliertem Glas und eine selbstleuchtende Spritze. ■



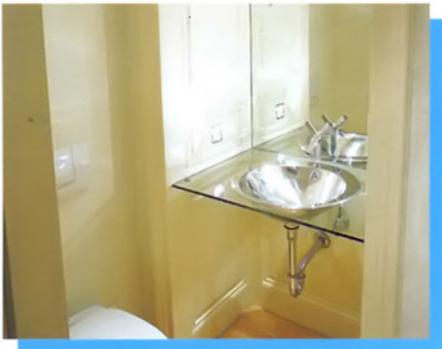
Warten



Empfang



Behandlung



WC



Mundhygiene



OP